

"Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenige Arbeiter"

11. Sonntag im Jahreskreis (A) Mt 9,36 – 10,6

Mutter Theresa sagte einmal: "Die Leute meinen immer, wir Schwestern seien im Grunde nichts anderes als Sozial-Arbeiterinnen. Das sind wir nicht. Wir dienen Jesus. Und zwar vierundzwanzig Stunden am Tag!" Gefragt, wie sie und ihre Schwestern es fertig brächten, Sterbende, Dahinsiechende, oft auch äußerlich entstellte Menschen, zum Beispiel Leprakranke, zu betreuen, antwortete sie: "All for Jesus!" (Wir tun alles für Jesus!) Wer so denkt und handelt, tut es aus innerer Überzeugung. Er fühlt sich (wie Jesus) herausgefordert vom Leid und Elend der Menschen. Er hat Mitleid mit allen, die müde sind und erschöpft; die sich "wie Schafe fühlen, die keinen Hirten haben". Er weiß aber auch, dass er allein diese Aufgabe nicht bewältigen kann. Es braucht viele solche Mit-Leidende; Menschen, die um das Jesuswort wissen: "Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenige Arbeiter. Bittet daher den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden!" (Mt 9,37-38)

Und wie lautet der Auftrag an die Berufenen? Ganz einfach: "Geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe. Heilt Kranke, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt Dämonen aus!" (Mt 10,7-8) Kürzer und prägnanter hätte Jesus seine Jünger nicht anweisen können. Ihre Aussendung erfolgte denn auch gleich auf der Stelle: Sie sollten in seinem Namen die Frohbotschaft verkünden und in seinem Namen Gutes tun! Also nicht auf eigene Faust. Nicht, um sich selber zu brüsten. Nicht, um von den Menschen gelobt und verehrt zu werden. Nein, dies sollte von Anfang an klargestellt sein: Die Mitarbeiter Jesu wirken nicht im eigenen Interesse, sondern auf Weisung Gottes. Nicht aus persönlichem Ehrgeiz oder aufgrund eigener Verdienste oder Fähigkeiten, sondern weil Gott selbst sie dazu auserwählt hat, seine Ernte einzufahren. Deshalb auch die Mahnung, für ihre Dienstleistungen kein Entgelt zu verlangen: "Umsonst habt ihr empfangen; umsonst sollt ihr geben!" (Mt 10,8) Oder, wie Mutter Teresa sagte: "All for Jesus!" – Eine solche missionarische Haltung erfordert Einfachheit und Bescheidenheit. Wie diese aussehen könnte, schildern zwei kurze Geschichtchen aus dem asiatischen Kulturraum:

Eines Tages stellten die Schüler eines großen Meisters die Frage, wer von ihnen am besten geeignet sei, den Fußstapfen ihres Gurus zu folgen? Der Meister: Das wäre ein Mensch, der nur zwei Hemden hat, eines davon veräußert und vom Erlös eine Blume kauft! – Ein andermal fragten die Schüler nach den Kriterien, wonach er, der Meister, seine Schüler aussuche. Seine Antwort: Echte Schüler benähmen sich bescheiden; anmaßende weise er sofort ab, aber auch jene, die ihn lobhudelten. Solche seien ebenfalls fehl am Platz!

Auch für Jesus galt: Die Einfachen und Demütigen sind die Auserwählten; alle, die sich selber zurücknehmen, um für andere da zu sein. Und um solche Berufenen gelte es zu beten. Denn bei ihnen liege Gottes Botschaft in guten Händen.

© Missionare von Mariannahill

zurück nach: www.mariannahill.de